

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949**

18 (25.1.1949)

# KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Bezugspreis monatlich DM 1,20 einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 1,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechs Spalten, 48 bis breite Millimeterbreite Millimeter-Grundpreis DM — 60, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 24. — Postcheckkonto: Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 80 335.

3. Jahrgang / Nr. 18

Karlsruhe, Dienstag, 25. Januar 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

## Briten wollen Friedensverträge

GREENOCK, 24. Jan. (DENA-REUTERS). Die britische Politik zielt darauf hin, Friedensverträge mit den besetzten Nationen abzuschließen, erklärte hier der britische Staatsminister Hector McNeill am Sonntag in einer Rede. Großbritannien wünscht normale internationale Verhältnisse, kollektive Sicherheit und enge Abrüstungsgemeinschaften, darunter eine durch internationale Abmachungen festgelegte Kontrolle der Atomenergie. Großbritannien habe seine Streitkräfte von 3 Millionen Mann auf etwas über 800 000 reduziert, betonte McNeill. Die sowjetischen Streitkräfte beliefen sich dagegen wahrscheinlich auf vier Millionen Mann. Die Sowjetunion beschuldige jedoch Großbritannien, Kriegshetze zu treiben.

## Frankreich erkennt Israel an

PARIS, 24. Jan. (UP) Die französische Regierung beschloß am Montag die de facto-Anerkennung der Regierung von Israel. Daneben forderte die französische Regierung Israel auf, eine klare Definition zu geben, welche Grenzen es für den jüdischen Staat fordere. Ein Sprecher des französischen Außenministeriums gab bekannt, daß Besprechungen zwischen leitenden Beamten des Außenministeriums und Maurice Fischer, dem Vertreter Israels, hier aufgenommen worden seien, äußerte sich jedoch nicht genauer über deren Inhalt.

## Parlamentswahlen in Israel

TEL AVIV, 24. Jan. (DENA-REUTERS). Am Dienstag finden in Israel die ersten Parlamentswahlen statt. Die Straßen Tel Avivs waren am Vortage mit Wahlplakaten überfüllt, und die Geschäftshäuser können ihre Schaufenster nur mit Mühe von Wählergruppen der verschiedenen Parteien freihalten. Allgemein wird angenommen, daß die Arbeiterpartei (Mapai) unter Führung von Ministerpräsident David Ben Gurion und Außenminister Mosche Scherok als stärkste Partei aus der Wahl hervorgehen wird. Die arabischen Einwohner Israels haben drei Wahllisten eingereicht. Eine gemeinsame jüdisch-arabische Liste wurde allein von den Kommunisten vorgelegt.

## Überwachung der UN-Beobachter

TEL AVIV, 24. Jan. (UP) Im Hauptquartier der Palästina-Kommission der Vereinten Nationen entdeckte ein UN-Beobachter in den Wänden und unter den Betten einzebaute Mikrophone. Dazu wird mitgeteilt, daß man davon überzeugt ist, daß diese Abhöranlagen von Juden installiert wurden. Kaum war dies bekannt, als israelische Stellen erklärten, unter den UN-Beobachtern befänden sich Offiziere, die für die Araber Spionagedienste leisteten. Außerdem wurde betont, daß die meisten UN-Beobachter Antisemiten seien. Ein amerikanischer UN-Beobachter nahm sofort zu diesen Beschuldigungen Stellung und bezeichnete sie als völlig falsch. Jeder, der sich jedoch nur eine Woche lang die Behandlung durch israelische Liaison-Offiziere gefallen lassen müsse, müßte innerhalb kürzester Zeit pro-arabisch werden.

## USA geben Stützpunkt zurück

SAN JUAN (Puerto Rico), 24. Jan. (UP) In einer gemeinsamen Bekanntmachung der amerikanischen Armee und der Luftstreitkräfte wurde mitgeteilt, daß am Dienstag der während des Krieges von den amerikanischen Streitkräften benutzte Stützpunkt Rochambeau bei Cayenne (Französisch Guyana) Frankreich zurückkehrt.

## Sie wollten ein Schiff sprengen

ROM, 24. Jan. (DENA-APF) Italienische Polizei deckte einen geplanten Anschlag auf die im Rahmen des italienischen Friedensvertrages an die Sowjetunion auszuliefernden italienischen Kriegsschiffe auf. Wie dazu bekannt wird, hatten Studenten den Plan geschmiedet, das Marineschiff „Colombo“ in die Luft zu sprengen. Zwei ehemalige Marinesoldaten, die der neofaschistischen „Sozialen Bewegung Italiens“ angehören, wurden im Besitz von sieben Kilogramm Explosivstoff an der Mole, wo die „Colombo“ vor Anker liegt, angetroffen. Nach einer Meldung der Zeitung „Giornale d'Italia“ gestanden sie die Absicht ein, die „Colombo“ zu zerstören. Im Bahnhof von Rom wurden weitere Jugendliche verhaftet, die in ihren Köffern Explosivstoff mit sich führten. Die Untersuchungen sind noch im Gang.

## Welt-Rundschau

BUKAEST. Die rumänische Regierung beschloß, Polizei und Gendarmen durch eine Militärruppe zu ersetzen. — MOSKAU. (UP) Radio Moskau erklärte, der Weltgewerkschaftsbund werde trotz Ausscheidens der amerikanischen, britischen und holländischen Gewerkschaften weiterbestehen. — KAIRO. Die ägyptische Regierung unterzeichnete ein Dekret, das die Todesstrafe für den illegalen Besitz von Waffen und Explosivstoffen vorsieht. — SICHANGHAI. (UP) 10 000 Friseur sind hier in den Streik getreten weil sie von den Ladenbesitzern keine Neujahrstratifikation erhalten haben. (Alle sind getuschelten Nachrichten DENA)

## Kämpfe in Nord-China lassen nach

Erlasse Tschiangkaischeks widerrufen — Kommunisten und Nationalisten arbeiten zusammen

NANKING, 24. Jan. (UP) Während die Bemühungen im Ganzen sind, eine Konferenz zur Beilegung des 21jährigen Zwistes zwischen den Nationalisten und Kommunisten zustandzubringen, ist an den weitläufigen Fronten nördlich des Jangtse praktisch schon eine Waffenruhe eingeleitet. Die vorliegenden Berichte verzeichneten am Montag keinerlei Kampfaktivität. Der amtierende Präsident Li Tsung Jen hat die antikommunistische Propaganda des Kuomintang eingestellt, Regierungsflugzeuge werfen Tausende von Flugblättern mit Friedensappellen über dem kommunistischen Territorium ab. Zu den vom Präsidenten verfügten politischen Reformen gehören u. a. die Aufhebung der vom Tschiangkaischek-Regime verordneten Beschränkung der bürgerlichen Rechte, die Beseitigung des Kriegsverbrechens, die Freilassung politischer Gefangener, die Auflösung der Geheimpolizei und die Wiederherstellung der Pressefreiheit. Nach Pressemitteilungen, die jedoch noch nicht bestätigt wurden, sollen die Kommunisten Peiping als Verhandlungsort für die Friedenskonferenz vorsehen und den bekannten Kommunistenführer Chou En Lai zu einem ihrer Delegierten ernannt haben. Im Norden arbeiten die Kommunisten und Nationalisten bei

der Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung zwischen Peiping, Tientsin und Kalgan zusammen. Es sind Vorbereitungen im Gange, die Telegraphenverbindungen auf die Mandchurei auszudehnen. Die nationale Luftfahrt-Gesellschaft gab bekannt, daß ihre Flugzeuge in Kürze die Flüge zwischen Peiping und Nanking sowie Sichanghai wieder aufnehmen würden. In Regierungskreisen gibt man zu verstehen, daß man sich mit der Lage der besetzten Partei abfinden hat und den Frieden um jeden Preis mit Ausnahme der bedingungslosen Kapitulation akzeptieren wird. T. V. Sung, der Schwager Tschiangkaischeks und ehemaliger Gouverneur der Provinz Kwantung, hat sich ebenfalls aus dem politischen Leben zurückgezogen. Er traf am Montagvormittag mit dem Flugzeug aus Kanton kommend in Hongkong ein und reiste sofort in sein in der Rebulse-Bucht gelegenes Heimatdorf weiter. Nach seiner Meinung über die Zukunft Chinas befragt, deutete Sung nur auf die scheidende Sonne und sagte: Glänzend.

## Munitionslager explodiert

NANKING, 24. Jan. (UP) In einer Rüstungsfabrik außerhalb von Nanking explodierte ein Munitionslager, wodurch außerordentlich hohe Verluste

an Menschenleben zu beklagen sein sollen und eine Panik unter den Bewohnern dieser Gegend entstand.

## Rebellion in Nordkorea

SEOUL, 24. Jan. (DENA-REUTERS). Antikommunistische Rebellen haben das Hauptquartier der nordkoreanischen Volksarmee in Hai-Ju in der Nähe der Grenze zwischen Nord- und Süd-Korea besetzt. Der Ministerpräsident des amerikanisch besetzten Südkorea, Lee Buk Suk, erklärte einem Reuter-Korrespondenten, daß etwa 5000 Mann an den sich weiter ausdehnenden Kämpfen beteiligt sind. 18 Arsenalen sollen zerstört und viele Gebäude niedergebrannt worden sein.

## Wahlen in Japan

TOKIO, 24. Jan. (DENA-REUTERS). Die Liberal-Demokraten haben bei den japanischen Wahlen, wie aus dem am Montag veröffentlichten amtlichen Endergebnis hervorgeht, 262 der 466 Sitze im Parlament erhalten. Auf die Demokraten entfielen 78, auf die Sozialisten 49, auf die Kommunisten 36, auf die kooperative Volkspartei 13 und auf die kleineren Parteien und unabhängigen insgesamt 36 Sitze.

## Yoschida gegen Kommunisten

TOKIO, 24. Jan. (UP). Ministerpräsident Schigeru Yoschida, dessen liberal-demokratische Partei im neuen Parlament über die Mehrheit der Stimmen verfügen wird, erklärte auf einer Pressekonferenz, er werde den Kampf gegen die Kommunisten mit allen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, durchführen. Er gab zu, daß er über den Stimmenzuwachs erstaunt sei, den die Kommunisten bei den Sonntagswahlen aufzuweisen hatten.

## Rückzug der Sowjets?

LONDON, 24. Jan. (DENA-REUTERS). Nach Ansicht politischer Kreise in Berlin sollen, wie der konservative „Daily Telegraph“ am Montag berichtet, zur Zeit von den Sowjets Pläne für einen Rückzug ihrer Besatzungstruppen auf die Oder-Neisse-Linie erwogen werden. Der Plan soll noch vor dem kommenden Sommer verwirklicht werden, sofern die Entwicklung in Westdeutschland gewissen sowjetischen Erwartungen entspreche wird. Auf sowjetischer Seite hoffe man auf eine zunehmende Unzufriedenheit der deutschen Bevölkerung in den Westzonen mit der trizonalen Politik. Vor dem Abzug soll eine kommunistische deutsche Schatteneingeregierung eingesetzt werden, mit der die Sowjets einen Friedensvertrag und gegenseitigen Belandspakt abschließen würden.

## Bochumer Direktor gegen Abbaubefehl

Vierter Verhandlungstag gegen die Bochumer Demontageverweigerer

BOCHUM, 24. Jan. (DENA). Zu Beginn des vierten Verhandlungstages im Bochumer Demontage-Verweigerer-Prozess erklärte u. a. Direktor Franz Müser vom Bochumer Verein als Zeuge, der Strling-Befehl sei nicht auf einem Befehlsformular mit dem Kopf der Militärregierung ergangen. Müser, der die Bedeutung der Gesenkschmiede des Bochumer Vereins für die deutsche Wirtschaft darlegte, sagte ferner aus, daß die britisch-amerikanische Hoffman-Kommission zur Nachprüfung der Demontagen der Direktion des Bochumer Vereins versprochen habe, sich für die Erhaltung der Gesenkschmiede einzusetzen. Da der Beschuld der Kommission über das Schicksal der Gesenkschmiede noch nicht vorliegt, habe die Militärregierung kein Recht gehabt, die Demontage der Gesenkschmiede anzuordnen. Die Direktion des Bochumer Vereins werde sich weiter für die Erhaltung des Werkes einsetzen.

## Reimann-Prozess erneut vertagt

DUSSELDORF, 24. Jan. (DENA). Der Prozess gegen Max Reimann vor dem britischen Militärgericht wurde erneut und zwar von Donnerstag dieser Woche auf den kommenden Montag vertagt. Die Vertagung wurde damit begründet, daß der britische Verteidiger Mr. Dudley Collard aus London neben dem deutschen Rechtsanwalt Dr. Heckert herangezogen werden soll.

## Spruchkammer-Angestellte protestieren

Ketterer schildert Abneigung gegen ehemalige Spruchkammer-Angehörige

STUTTGART, 24. Jan. (SAZ) In einer stark besuchten Versammlung des Vereins der Mitarbeiter des Befreiungsgesetzes (VMB) protestierten zahlreiche ehemalige bei der Entnazifizierung tätigen Personen gegen die schleppende Behandlung der Durchführung des Gesetzes B17 durch die Staatsregierung, das die Überführung dieser Personen in Berufe des öffentlichen Dienstes sowie die Gewährung von Übergangsgeld regelt. Der Vorsitzende der Vereinigung, Arthur Ketterer, der auch im dritten Schacht-Prozess als Kläger fungieren wird, berichtete über den derzeitigen Stand des Gesetzes, das schon seit zwei Monaten vom Kabinett behandelt werden sollte. Da der Ministerpräsident es ablehnt habe, eine Delegation des VMB zu empfangen, habe sich der Verein zu bewegen gesehen, sich direkt an die Militärregierung mit der Bitte um Intervention zu wenden. In seinem Referat erklärte er

u. a., die politische Befreiung sei zwar äußerlich, aber nicht dem Geist und der Gesinnung nach erreicht worden. Er sei soweit gekommen, daß das Spruchkammerpersonal heute die ganze Last der Verantwortung allein zu tragen habe, während sich die politischen Parteien und führende Persönlichkeiten des Staates, die seinerzeit unermüdlich für die Mitarbeit am Gesetz 104 aufgerufen hätten, sich immer weiter davon distanzieren. Unter starkem Beifall erklärte Ketterer, die ehemaligen Spruchkammermitglieder, die zu 90 Prozent vorbildlich ihre undankbare Pflicht erfüllt hätten, seien nicht länger gewillt zu warten, bis die Regierung sich bequeme, auf die Durchführung des Gesetzes zu drängen.

Ketterer schilderte dann eingehend die Abneigung staatlicher, kommunaler und privatwirtschaftlicher Stellen, die im Höchstfalle 1800 Menschen umfassende Personengruppe ehemaliger Spruchkammerangehöriger einzustellen. In diesem Zusammenhang erklärte er, am meisten Schwierigkeiten bereite die Unterbringung im Landwirtschafts-, Wirtschafts- und Kultusministerium und besonders bei der Stadt Stuttgart. In einer entsprechenden Resolution wurde der Ministerpräsident ersucht, den berechtigten Forderungen der ehemaligen Spruchkammer-Mitarbeiter Rechnung zu tragen.

## Reisemarken und Tageskarten

FRANKFURT, 24. Jan. (DENA) In der Bixone werden am 1. Februar neue Reisemarken ausgegeben, die von Februar bis Mai 1949 gültig sind. Die Streifenmarken mit dem Aufdruck 12/13 verlieren ebenso wie die gleichlautenden Kleinabschnitte der Januar-Februar-Lebensmittelkarten erst mit Ablauf des 31. März 1949 ihre Gültigkeit. Dagegen verfallen die Kupferblech-Reisemarken und die Tageskarten, beide mit dem Aufdruck XI 48 bis II 49, bereits mit Ablauf des 28. Februar 1949. Neue Tageskarten werden ebenfalls mit Wirkung vom 1. Februar 1949 eingeführt.

## 30-Cents-Kurs „neue Situation“

FRANKFURT, 24. Jan. (DENA) Die VELF wird in Kürze zu der angekündigten Anrechnung der Lebensmittelimporte zum 30-Cent-Kurs Stellung nehmen, erklärte hier ein Sprecher dieser Verwaltung. Im Augenblick sei eine Stellungnahme noch nicht möglich, da die Anordnung der Militärregierung eine „völlig neue Situation“ schaffe und so weitreichende Fragen aufwerfe, daß ihre Auswirkungen erst nach einer sorgfältigen Prüfung des gesamten Problems übersehen werden könnten. Der Sprecher wies weiter darauf hin, daß der neue Umrechnungskurs den Brotpreis um 20 Prozent erhöhen werde und daß unter diesen Umständen möglicherweise neue Lohnforderungen erhoben werden könnten.

## D-Mark und schweizer Franken

BERLIN, 24. Jan. (UP) Ein Sprecher der amerikanischen Militärregierung hob die innere Gesundheit der D-Mark hervor. Als Anzeichen einer günstigen Entwicklung nannte er die ansteigende Produktivität der deutschen Arbeitskraft, die Abnahme des Fernlebens vom Arbeitsplatz und das Fallen der Preise. Bei einem Vergleich der Kaufkraftparitäten der D-Mark und des schweizer Franken stellte der Sprecher fest, daß neun Warenklassen in Frankfurt billiger als in der Schweiz seien. Sechs weitere seien in der Schweiz billiger. Der Sprecher wandte sich gegen eine seiner Meinung nach bestehende Unterbewertung der D-Mark in der Schweiz, welche nicht die wirtschaftlichen Relationen widerspiegeln. So seien am 17. Januar hundert deutsche Mark in Zürich mit 30 schweizer Franken bewertet worden, während die legale Austauschrate für hundert D-Mark 120 sfr. betrage.

## Deutsche Staatsbeamte nach USA

BERLIN, 24. Jan. (UP) Am Mittwoch werden sieben Staatsbeamte aus Westdeutschland sich zu einem sechsmonatigen Informationsaufenthalt nach den USA begeben. Es handelt sich um Gerhard Müller, Direktor der Staatskanzlei von Württemberg-Hohenzollern, Friedrich Peimann, Stellvertreter des Senatspräsidenten von Bremen, Dr. Karl Mommert, Angehöriger des Friedens-Büros in Stuttgart, Dr. Horst Pommering, Rechtsanwalt in Frankfurt, Karl H. Knappstein, Leiter des Pressebüros des Wirtschaftsrates, Anna Beyer, von der Verbindungsstelle des Länderrates zu den Ministerpräsidenten, und Dr. Rolf May, Berlin, persönlicher Assistent Dr. Friedensburgs.

## Privatpenden aus Amerika

NÜRNBERG, 24. Jan. (DENA) Private US-Hilfsorganisationen haben seit 1946 Lebensmittel, Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände im Werte von über 33 000 000 Dollar für die amerikanische Zone zur Verfügung gestellt, teilte die Abteilung öffentliche Wohlfahrt bei der US-Militärregierung für Deutschland mit. Ein Sprecher der US-Militärregierung bezeichnete dies als „die größte freiwillige Hilfeleistung der Geschichte“.

## Bananendiebstahl für Ostzonenkinder

FRANKFURT, 24. Jan. (DENA) Eine Eilsendung von 48 Dosen Bananen-Flocken traf, mit einer Maschine der American-Overseas-Airlines aus New York am Samstag in Frankfurt ein und wurde sofort an vier Kinder im Berliner Ostsektor und in Dresden weitergeleitet, die an einer seltenen Verdauungsstörung erkrankt sind und nur durch Bananen-Diät am Leben gehalten werden können. Die Bananen-Flocken, die den Nährwert von mehreren tausend Kisten frischer Bananen enthalten und unbegrenzt haltbar sind, wurden vom freiwilligen Hilfsdienst amerikanischer Frauen in Frankfurt angefordert und von der American-Overseas-Airlines gesendet.

## Über 100 Personen zum Verhör

FRANKFURT, 24. Jan. (UP). Das Hauptquartier der hier stationierten amerikanischen Luftstreitkräfte gab bekannt, daß im Zusammenhang mit der Aktion gegen den internationalen Schmugglerling über 100 Personen verhört werden sollen. Darunter befinden sich 35 amerikanische Staatsbürger. Die Namen der sieben führenden Personen des Schmugglerings sind: Wilhelm und Sarah Pepper, Schmal Lippe, Wul Abramowitch, Michael Slesin, David Honig und Karl Meider.

## Fälscherbande gefaßt

BERLIN, 24. Jan. (DENA) Der Berliner Kriminalpolizei ist es nach umfangreichen Ermittlungen gelungen, einer Fälscherbande auf die Spur zu kommen, die in letzter Zeit 20-D-Mark-Noten der Westwährung angefertigt und in den Verkehr gebracht hat. Bisher wurden sechs Personen verhaftet. Die Mitglieder der Bande waren außerdem im Besitz eines Polizeidienststempels mit auswechselbarer Reviernummer und von Gummistempeln mit englischem Text zur Ausfertigung von Interzonenpässen. Mit weiteren Verhaftungen wird gerechnet.

# Süddeutsche Allgemeine

Nummer 18 / Dienstag, den 25. Januar 1949

## Der wertvolle Pfennig

Der „Kulturpfennig“ wird zunächst einmal nicht erhoben. Das Gesetz wurde zwar aus formalen Gründen verabschiedet, zugleich aber seine Wirksamkeit ausgesetzt und der Staatsgerichtshof angerufen, die Verfassungsmäßigkeit zu prüfen.

Wir zweifeln nicht daran, daß der Staatsgerichtshof unsere Auffassung, dieses Gesetz sei verfassungswidrig, bestätigen wird. Wir wollen der Entscheidung dieser höchsten Instanz nicht vorgreifen, aber wir glauben einfach nicht, daß unsere Meinung, der sich über eine halbe Million Bürger unseres Landes angesprochen haben, falsch ist. Es wäre unrichtig, an der Objektivität des Staatsgerichtshofes auch nur im Leinsten zu zweifeln, weil er erst jetzt errichtet wurde. Daß die Nominierung der Mitglieder erst im Zusammenhang mit dem Kulturpfenniggesetz erfolgte und daß der Landtag, der sonstigen Protestpartei sein wird, wenn das hohe Gericht seine Tätigkeit das erste Mal ausübt, die Mitglieder dieser Instanz nominieren hat (was er laut Verfassung tun mußte) ist nur ein Schönheitsfehler.

Es ist zu verstehen, daß die Regierung aus der politischen Lage einen Ausweg suchte, bei dem möglichst das eigene Ansehen und das des Landtages nicht leiden sollte. Ob das hier gelungen ist, wird sich in der Zukunft zeigen. Wir glauben es nicht so ohne weiteres. Vielleicht wäre ein mutiges Eingeständnis des begangenen Fehlers besser gewesen. Das Kabinett hätte das Gesetz an den Landtag zurückverweisen können und dieser hätte die herrliche Gelegenheit gehabt, dem Volk zu beweisen, daß wir ein verantwortungsbewusstes Parlament haben, in dem zwar auch einmal etwas falsch gemacht wird — wie das überall vorkommt — in dem man aber einen Fehler auch einräumt und gutmacht. Wie das ja anderswo auch vorkommt. Auf diese Weise wäre das Vertrauen zwischen Volk und Landtag über die derzeitige Krise hinweg gefestigt worden.

Darauf hat man verzichtet. Die Gründe sind leicht zu erraten: der andere Weg hätte politische Schwierigkeiten nach sich gezogen, die sich unter Umständen sogar in einer Kabinettkrise ausgewirkt hätten. So ging alles viel ruhiger, wenigstens nach außen hin. Und man gewinnt Zeit. Bis der Staatsgerichtshof entschieden haben wird, gehen einige Wochen ins Land. Inzwischen beruhigen sich die Gemüter, es wächst Gros über die Geschichte und eines Tages wird dann in einem stillen Staatsgespräch das unrichtige Kulturpfenniggesetz in die Urne der Vergangenheit versenkt. So ungefähr mag man sich das vorgestellt haben und so könnte es ja auch sein.

Es könnte aber es kann nicht. Wir haben von allem Anfang an betont, daß es nicht nur um den Pfennig und die Frage geht, ob und von wem er bezahlt werden muß, sondern auch um die Hunderttausenden die Zahlungen auf das Volk nicht nur gegen diese Sondersteuer protestieren, weil es sie nicht bezahlen will. Das Gesetz in seiner verfassungswidrigen Form und die ganze Art, Gesetze zu machen, wie sie hier versucht wurde, war der Schwerpunkt unseres Protestes und wurde vom Volk unmissverständlich abgelehnt.

Der Umweg über den Staatsgerichtshof gibt dem Volk nun leider keineswegs die erforderliche Garantie, daß Landtag und Regierung aus der Geschichte gelernt haben und sich ein ähnlicher Vorgang nicht mehr wiederholen wird. Darum ging es aber in erster Linie und darum geht es auch weiterhin.

Trotz des an sich also unerfreulichen Zwischenergebnisses in der Streitfrage um das Kulturpfenniggesetz wollen wir aber nicht verneinen, daß dieser nie bezahlte Pfennig außerordentlich wertvoll war und ist. Zunächst einmal haben wir — die unabhängige Presse — erkannt, daß wir viel

wachsamer und mißtrauischer sein müssen, als wir es sowieso schon waren. Wir haben hier den Beweis dafür bekommen, daß das Volk eine freie Presse, die wie ein Wächter die demokratischen Rechte hütet, braucht. Wir haben die viel wertvollere Erkenntnis, daß das Volk sehr lebhaft an der demokratischen Entwicklung Anteil nimmt und seinen Willen auf dem richtigen Weg über eine freie Presse seinen mit der Durchführung der Regierungsgeschäfte betrauten Beamten zur Kenntnis bringt. Wir wissen, daß diesen Regierenden dieses lebendige Kräftefeld einer von unten nach oben wirkenden Demokratie dringend nützt. Landtag und Regierung haben aus den Vorgängen der letzten Wochen sicherlich auch manches gelernt, was wertvoller ist als der umstrittene Pfennig. Wir zweifeln nicht daran, daß diese Erkenntnisse sich vor allem bei der Schaffung des Pressegesetzes, das die verfassungsmäßige Pressefreiheit garantieren muß, auswirken wird.

Aus einem Fehltritt des Landtages wurde auf diese Art schließlich ein beachtlicher Schritt nach vorn in Richtung auf eine demokratische Entwicklung. Daß nicht die Regierenden, sondern das Volk es dahin brachten, ist ein durchaus nützlicher Vorgang. So besahen sie — bei aller berechtigten Kritik am Geschehen und bei allen notwendigen Konsequenzen, die nach kommen — der fragwürdige Pfennig doch sehr wertvoll und nützlich geworden.

## Öffentlichkeit und Rechtsstaat

Der Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier hat der Presse gegenüber erklärt, die Überweisung des Kulturpfenniggesetzes an den Staatsgerichtshof sei ein Entgegenkommen an den Zeitungsverlegerverband. Wir sehen ein Rechtsstaats und man habe sich bei dem eingeschlagenen Weg nicht von der Öffentlichkeit beeinflussen lassen. (Siehe SAZ Nr. 13 vom 18. Januar).

Das „Entgegenkommen“ freut uns. Herzlichen Dank auch. Aber eigentlich ist die Prüfung eines Gesetzes auf seine Verfassungsmäßigkeit eine der ersten Pflichten. Diese Begründung — ohne das Entgegenkommen — wäre noch viel anerkannterwertiger gewesen. Die Regierung ist nicht für die Zeitungsverleger, sondern für das Volk da.

Nachdem dieser stimmt die Bemerkung, wir seien ein Rechtsstaat und man könne sich nicht von der Öffentlichkeit beeinflussen lassen. Ist das denn unbedingt zweifelhaft? Muß die Öffentlichkeit mit ihren Wünschen oder Forderungen im Widerspruch zu den Rechtsgrundlagen des Staates stehen? Natürlich kann das der Fall sein. Umgekehrt aber kann das, was Regierung für „Recht“ erklären, auch einmal Unrecht sein, weil das Volk es mit gutem Recht ablehnt.

In einer Demokratie regiert das Volk. Aus dieser Erkenntnis heraus haben auch die Väter unserer Verfassung die Kontrolle durch das Volk vorgesehen. Und weil das seine guten Gründe hat, fordern wir endlich die Ausführungsbestimmungen zum Artikel 34 der Verfassung.

Wir wollen nicht mißverstanden werden. Niemand hat wohl jetzt die Absicht, den Landtag aufzulösen. Aber das Volk will, daß seine Verfassung einen Sinn hat und angewandt wird. Es will fernar, daß Landtag und Regierung sich der Verantwortung gegenüber dem Volk ständig bewußt sind. Mit klaren Richtlinien, die den Artikel 34 der Verfassung wirksam werden lassen, wird sich der Landtag vermutlich mehr Mühe geben, den Willen seiner Wähler zu erforschen und zu berücksichtigen. Das — und nur das, soll erreicht werden.

Wir hoffen dabei, daß dieser Artikel 34 und seine Ausführungsbestimmungen nie gebraucht werden. Das wäre so lange der Fall, als Landtag und Regierung immer so handeln, daß die entscheidende Mehrheit des Volkes einverstanden und zufrieden ist.

## Sensationsprozeß in Paris

Von unserem FH-Frankreich-Korrespondenten

Viktor A. Krawtschenko ist auch in Deutschland längst kein Unbekannter mehr. Viele Jahre hindurch hatte er mit mehr oder weniger großer Hingabe als Beamter in einem der zahlreichen Ministerien in Moskau gearbeitet und war dann eines Tages an die Botschaft seines Landes in Washington versetzt worden. Dort aber lernte er die Welt und ihr Geschehen unter Aspekten kennen, die ihm bislang verschlossen geblieben waren. Er machte sich zahlreiche und neue Gedanken und kam dabei im Jahre 1944 zu dem Schluß, daß er seine Zeit und seine Arbeitskraft eigentlich einem schlechten Sache gewidmet habe. Er verließ die Botschaft eines Tages, um weder zu ihr noch sonst zum diplomatischen Dienst der Sowjetunion zurückzukehren und tauchte, was nicht gerade schwierig ist, irgendwo in der Weite der Vereinigten Staaten von Amerika unter. In Moskau gab es ein Stürmchen. Schließlich aber legte man sich den Fall Krawtschenko, der in seiner Art nichts Neues war, zu den entsprechenden übrigen Akten. Totalitäre Systeme müssen immer mit einem gewissen Schwund rechnen. So schien der Fall also erledigt zu sein.

Aber er war es nicht, denn der Ausreißer hatte sich sofort daran gemacht, ein Buch zu schreiben. Es erschien unter dem Titel „Ich wählte die Freiheit“ und war eine scharfe und schonungslos darlegende und kritische Mißbilligung der Dinge aus eigener und nächster Anschauung kennen mußte. Das Buch wurde ein Welterfolg. Für den Kommunismus waren die Enthüllungen sehr peinlich. Sie totzuschweigen war nicht mehr möglich, sie zu widerlegen erschien nicht minder schwierig, zumal Polemiken oft die Heimtücke besitzen, die Öffentlichkeit überhaupt erst auf Tatsachen hinzuweisen, die sie möglicherweise bis dahin noch gar nicht bemerkt hat. In

solcher Verlegenheit geht man deshalb zum Angriff über.

Diesen Angriff startete die vor einigen Jahren gegründete scharf linksgerichtete Pariser Wochenzeitung „Les Lettres Françaises“ mit einem heftigen und aufgeregten Artikel. Ein angeleglicher Sim Thomas schrieb darin unter Bezugnahme auf einen amerikanischen Geheimagenten, daß das Buch „Ich wählte die Freiheit“ gar nicht von dem ehemaligen Diplomaten Krawtschenko stammen könne, da er des Schreibens unkundig sei. Krawtschenko habe gern gespielt und getrunken und sei auf diese Weise dem amerikanischen Geheimdienst in die Hände gefallen. Der Gedanke zu dem Buch stamme von dem Agenten. Krawtschenko habe nur etwa sechzig Seiten unlesbares Zeug zusammengedrückt, die übrigen tausend Seiten seien amerikanisches Machwerk. Soweit Sim Thomas in „Les Lettres Françaises“.

Krawtschenko hat auf diese Veröffentlichung hin Beleidigungsklagen gegen die Pariser Wochenzeitung erhoben. Das war für ihn gar nicht einfach, weil nach französischem Recht ausländische Kläger eine Kautions in Höhe der vermutlichen Prozesskosten stellen müssen; in diesem Fall handelt es sich um 1,7 Millionen Franken, was selbst beim schlechten Stand der französischen Währung eine ansehnliche Summe darstellt. Der Prozeß hatte ursprünglich am 29. Juni 1948 beginnen sollen, war aber aus verschiedenen Gründen ohne neuen Terminangabe vertagt worden. Nun wurde die Eröffnung des Verfahrens für den 24. Januar angesetzt. Krawtschenko ist eigens zu seinem Prozeß nach Paris gekommen. Die beklagte Partei soll Zeugen aus Moskau geladen haben.

In Paris sieht man dem Prozeß schon seit Monaten mit großer Spannung entgegen. Der Prozeßstoff enthält Elemente aus der Politik und aus der Pikanterie und könnte den Fall zu

einer „Cause célèbre“ des zwanzigsten Jahrhunderts werden lassen. Doch darüber wird der Verlauf des Verfahrens Aufschluß geben. Die „Lettres Françaises“ werden beweisen müssen, daß Krawtschenko nicht schreiben kann, was das Ansehen der russischen Diplomatie kaum erhöhen dürfte, wenn es gelingt. Sie stützen ihre Behauptung auf die Aussage zweier ehemaliger Ehefrauen Krawtschenkos, die mit Namen genannt werden. Der Kläger hat seinerseits bereits erklärt, diese beiden Frauen seien ihm völlig unbekannt. Die Gegenüberstellung der verschiedenen Ehepartner dürfte demnach mindestens eine komische Situation ergeben; von kommunistischer Seite wird übrigens weiter die Auffassung vertreten, Krawtschenko sei mit diesen Frauen rechtmäßig verheiratet gewesen. Nach allem, was bisher von den streitenden Parteien an die Öffentlichkeit gedrungen ist, scheint Krawtschenko die Beweislast, die dem Gegner zufällt, so schwer machen zu wollen wie nur möglich. Danach müßten die „Lettres Françaises“ den Nachweis erbringen, daß Krawtschenko ein Lügner ist, also die Behauptungen seines Buches, das Sowjetregime sei undemokratisch und ein freihettsfeindlicher Polizeistaat, widerlegen.

Es dürfte das erstmalig sein, daß die Internen eines diktatorischen Regimes vor einem freien und unabhängigen Gericht zur Sprache gebracht werden. Und das erklärt die große Spannung auf der einen und eine gewisse Nervosität auf der anderen Seite.

## Moskau muß es wissen ...

MOSKAU, 24. Jan. (Sender Moskau) Die Moskauer Presse und der sowjetische Rundfunk veröffentlichten neue Einzelheiten über die angebliche „Remilitarisierung“ Deutschlands. So soll u. a. der bekannte deutsche Flugzeugkonstrukteur Ernst Heinkel in Württemberg-Baden die Leitung von fünf Flugzeugwerken wieder übernommen haben, die Turbinenlager, Kampf- und Bomberflugzeuge bauen.

## Deutschland-Rundschau

### VEREINTE WESTZONEN:

München. (zh). Die bayerische Landespolizei beschlagnahmte in den vergangenen Tagen bei Kraftwagenkontrollen 150.000 amerikanische Zigaretten. — Riedering. Oberpfalz (zh). Der Kassierer der Kreiskasse beim hiesigen Landratsamt flüchtete, nachdem er 13.200 D-Mark unterschlagen hatte. — Stuttgart. Durch 176 Brände entstanden in Württemberg-Baden im Dezember ein Gesamtschaden von 308.335 D-Mark. — Frankfurt (UP). Drei Gesehwader amerikanischer Düsenjäger haben in einem am 26. Januar stattfindenden Luftmanöver die Aufgabe, die Städte München, Stuttgart und Nürnberg gegen den „Angriff“ von Superflugzeugen zu verteidigen, die zu dieser Übung aus Großbritannien entziffen.

### FRANZÖSISCHE ZONE:

Mainz (ts). Eine Mainzer Firma, die zu Ueberreisen Mandarinen verkaufte, wurde zu 1000 D-Mark Strafe verurteilt und der erzielte Ueberpreis von 4000 D-Mark eingezogen. — Tuttlingen (ts). Die Kriminalpolizei ermittelte zwei zwölfjährige Schüler, die seit Monaten raffinierte Einbruchdiebstähle begangen hätten. (Alle nicht geteilten Nachrichten: DENA)

Lieser-Nummer US-WS 118. Herausgeber und Chefredakteur: Fritz Richter, Stellvertreter: Chefredakteur Heinz A. Dechant, Redaktionsmitglieder: Max Geisenhayer, Helmut Haug, W. Hegenmayer, Rudolf John, Hans Mohr, Dr. W. Oberkamp, Otto F. Paschke, Hildegard Pflanz, Adolf Rohrbach, Josef Werner. — Mit vollem Verfassungsverständnis Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitierenrecht bleibt unberührt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsverlag GmbH, Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer. (Alle nicht geteilten Nachrichten: DENA)

## Bayerischer Bilderbogen

Von unserem Münchener zh-Korrespondenten

### MÜNCHEN. (SAZ) Ein Streifzug durch die Geschichte Münchens, der zweitgrößten Stadt der Bizone, gleicht einem Kaleidoskop mit interessanten Licht- und Schattenfarben. München ist heute das Zentrum der in Westdeutschland lebenden Ausländer. Darüber hinaus aber auch Treffpunkt vieler dunkler Existenzen, die aus ausländischen Quellen sowie aus dem erstragreichen Hinterland manch nahrhafte und gewinnbringende Warenposten in leere Regionen schaffen. Mit spürbarer Erleichterung lesen die Münchener jeden Monat die ständig steigenden Zahlen der Auswanderung von Ausländern und sogenannten DP's. Das amerikanische Entgegenkommen, die Tatkraft der Regierung, jüdischer Verbände, machen München zu einem Hafen, von dem sich aus dem deutschen Gefängnis heute am leichtesten der Weg in die Welt findet.

Es geht kaum eine Woche zu Ende, in der nicht falsche Lebensmittelmarken und unechte Banknoten auftauchen. Erstaunlich groß ist die Zahl der Fälscher, denen die Polizei auf die Spur kommt. In den letzten Tagen wurde wieder ein ausländischer Chemiker verhaftet, der zusammen mit einer deutschen Laborantin beachtliche Mengen Lebensmittelkarten gefälscht und vertrieben hatte. Bei der Verhaftung zweier Männer fand die Polizei für 10.000 DM Fälscheldokumente. Der Quelle dieser Notizen will die Polizei schon auf die Spur gekommen sein. Kraftwagen sind ein gesuchter Artikel und die Bilanz einer Woche, die Festnahme von sieben Kraftfahrzeugdieben und Auffindung von 25 gestohlenen Wagen ist durchaus nichts Außergewöhnliches.

Zwei Morde innerhalb dreier Tage —, fürchterlich!

„Lad heute keinen Menschen nach der Vorstellung von der Bühne auf die Straße. Auch die Türen von der Bühne zum Zuschauerraum bleiben geschlossen. Wir halten diesmal eine Razzia von der Versenkung bis zum Schnürboden und in sämtlichen Künstlergarderoben.“

„Hilft du Rottmann noch für schuldig?“

„Ich bin jetzt vollständig irre — das ist völlig überraschend — laß mir Zeit — ich will erst mal sehen.“

Wir drängen uns durch die Menschen bis zu Rottmanns Garderobe.

In aller Eile hatte man ihn auf den Boden gelegt, es war kein Diwan da. Der Oberkörper war entblößt, sein Gesicht hatte einen überaus friedlichen Zug und schien wie entpannt. Die Haare hing ihm noch vom Spiel ins Gesicht. Niemand war in dem Zimmer, als die beiden Ärzte, dieselben, die auch Bratta Leiche untersucht hatten, und die soeben ihre Untersuchung beendeten. Sie erstatteten mir sogleich Bericht: dieselbe Todesursache wie bei Bratta! Eine dumpfe, angstvolle Stimmung bedrückte uns alle.

Wieder hörte ich von ferne die Stimmen der Schauspieler, die auf der Szene waren. Darzwischen das Lachen des Publikums. Welch unheimliche Wiederholung eines Geschehnisses! Ich betrachtete die Leiche Rottmanns.

Wer hätte das gedacht! Noch vor einigen Stunden stand er mir gegenüber, sich während wie ein Verzweif-

elter gegen die Wucht erdrückender Schuldbeweise. Für mich war er der Mörder Bratts. Ich hatte ihn endlich gefangen, nichts konnte meine Überzeugung erschüttern, und soeben sollte er verhaftet und dem Gerichte übergeben werden. Noch heute Nacht wollte ich die Akten erledigen und morgen früh hätte ihn der Untersuchungsrichter verhört — — —

Nun lag er da, — tot!

So wie bei Bratt täuschte auch auf seinem Gesicht die Schminke ein Leben vor, das längst verschwunden war. Ugn den Leichnam nicht auf dem Boden liegen zu lassen, ordnete ich an, daß er in die nebenanliegende leere Garderobe Bratts getragen und dort auf dessen Diwan gelegt wurde. Man schaffte ihn hinüber und bedeckte den Körper mit einer Hülle. Ruhe, Ruhe, Ruhe, sagte ich mir. Dein ganzes kunstvolles Gebäude ist zusammengestürzt. Der, den du festsitzt für den Mörder Bratts gehalten hast, liegt tot vor dir, — hingemordet, — genau wie Bratt.

Mitten in der furchtbaren, verwirrenden Aufregung mußte ich denken, wie sehr sich der wirkliche Detektiv von dem des Romanschriftstellers unterscheidet! Wo ist er, der unfehlbare Spürsinn, der zielsichere, vorwärtstrebende, ideale Romandektiv, der nur einen Augenblick schelmisch die Augen zu schließen, nachzudenken braucht, um unbefruchtbar von Etappe zu Etappe zu eilen, mit verblüffender Sicherheit die verborgendsten Fäden aufdeckt und im Mo-

ment der höchsten Raslosigkeit mit überlegener Selbstverständlichkeit die richtige Fährte entdeckt, die ihn endlich zum wirklichen Mörder führt.

Hier war das banale Leben. Hier arbeiteten erfahrene, geschulte Beamte. Hier lag ein lückenloser Indizienbeweis vor, unwiderlegliche, zwingende Verdachtsgründe, eine zusammenhängende Kette, die den Täter wehrlos machen sollte, — und was war das Resultat? Der Detektiv war ein Stümper. Er hatte sich geirrt. Sein Gebäude war ein Kartenhaus, das zusammenfiel, und der vermeintliche Mörder war unschuldig — — —

Was tun?

Ich mußte von vorne anfangen. Neue Verdachtsmomente sammeln. Alles Bisherige über Bord werfen und mich umstellen. Mich freimachen von dem, was meine Untersuchung ergeben hatte, und die bisherigen Resultate beiseite schieben.

Wieder war die Vorstellung zu Ende.

Ich bat Keller, der seine Polizeimannschaft aufgeben hatte, ein Verzeichnis sämtlicher Personen aufzunehmen, die sich während der Vorstellung auf, unter oder über der Bühne und in allen Räumen des Theaters befunden hatten. Inzwischen sollte niemand den Bühnenausgang passieren dürfen.

Ich selbst begab mich zur Garderobe des Fräulein Garvan.

Ein furchtbarer Verdacht schoß mir durch den Kopf.

(Fortsetzung folgt)

# WAS IST MIT Bratt?

ROMAN VON BERT GEORGE

### 22. Fortsetzung

„Ist dort der Portier des Theaters?“

„Hier ist der Portier, Jawohl.“

„Hier spricht Kriminalrat Krüger. Bitte, rufen sie sogleich Herrn Polizeikommissar Keller aus Teplon.“

„Sofort, Herr Kriminalrat.“

Ein paar Minuten vergingen. Durch den Hörer vernahm ich fernes Kommen und Gehen, Türschlagen, Rufen, dann Stille. Endlich nähern sich rasche Schritte und Keller spricht:

„Bist du es, Krüger?“

„Ja, ich bin's. Verhafte Rottmann sofort nach der Vorstellung, meine Beweise sind abgeschlossen.“

„Das geht nicht mehr, Rottmann ist vor zehn Minuten gestorben.“

„Er hat sich getötet?“

„Nein, er starb an Herzblähung, auf der Bühne, an der gleichen Stelle und in derselben Szene wie Bratt.“

Man stelle sich vor, mit welchen Gefühlen ich aus dem Hause der Schauspielerin fortstürzte.

Ich war wie betäubt. Mein Wagen stand noch vor dem Haustor, ich raste ins Theater.

Alles in ungeheurer Erregung!

Im Publikum ahnte noch kein Mensch etwas. Der Regisseur hatte nur mitgeteilt, daß Herr Rottmann von einem plötzlichen Unwohlsein befallen worden sei. Die Vorstellung erleide keine Unterbrechung, denn Herr Stahl würde für Herrn Rottmann einspringen. Tatsächlich übernahm der junge Schauspieler sofort die Rolle, wodurch ihm der entsetzliche Zufall des Lebens die Erfüllung seines Wunsches verschaffte.

Der Intendant war in einer wenig beneidenswerten Lage. Noch ruhte wie ein furchtbarer Druck der geheimnisvolle und ungeklärte Mord von Bratt auf dem Theater, — da trat dieses furchtbare Ereignis dazu.

Die Polizei hatte bereits alle Eingänge besetzt, die Mordkommission befand sich schon in der Garderobe Rottmanns, die dicht neben Bratts Garderobe lag. Im Korridor und auf der Bühne standen Gruppen von Bühnengehörigen mit entsetzten Gesichtern und besprachen flüsternd den schrecklichen Vorfall.

Auf dem Wege zur Garderobe traf ich Keller.

„Du wirst erwartet, Krüger. Es ist genau wie bei Bratt, genau an derselben Stelle vor dem zweiten Aktschluß.“

Ein Stein fiel vom Herzen

Vor der Karlsruher Hauptpost. Nachts 11 Uhr. Es sind nur noch wenige Menschen unterwegs...

Acht Glocken auf St Bernhard

Am Sonntag übergab der Turmuhrmacher Hans Seitz, Karlsruhe, der katholischen Pfarrgemeinde St. Bernhard ein neues Turmuhrwerk...

„Fern doch treu“

Der große Widerhall, den die Helmatende der Schlesier und Lausitzer immer gefunden haben, läßt darauf schließen, daß jeder Heimatvertriebene aus Schlesien...

Volkbücherei auch Mittwochnachmittags geöffnet

Der allgemeine Ladenschluß an den Mittwochnachmittagen hat vielfach zu der Auffassung geführt, daß auch die städtische Volkbücherei...

„Drum prüfe, wer sich ewig bindet“

Über dieses allzeit aktuelle Thema veranstaltete die Volkbildungskurse diese und nächste Woche jeweils Dienstagabend um 20 Uhr im Redenbacher Hörsaal der T.H. zwei Vorträge...

Im Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe spricht am Donnerstag, den 27. Januar 1949 im Buntesaal des Institutes für Chemie und Technik (Technische Hochschule) Dr. W. Hiller vom Württ. Erdbebedienst Stuttgart über die „Erdbebentätigkeit in Südwestdeutschland“.

Badisches Staatstheater:

ELMENDORFF DIRIGIERTE DIE „WALKÜRE“

Die sonntägliche Aufführung der „Walküre“ war eines jener so selten gewordenen Ereignisse, über denen das Odeon einer geselligen und großen Kultur wie ein verheißungsschwerer Baum lagerte...

ZEITGENÖSSISCHE DICHTUNG

Um es vorweg zu sagen: Der Lyrikabend von Dr. Otto Böhm, den die Volkbücherei in ihrer Reihe „Schaffende am Buch“ durchführte, gestaltet sich zu einem erlebnisreichen Genuß...

Karlsruhe kämpft um die Zukunft des Rheinhafens

5-Millionen-Kredit zum Wiederaufbau der Lagerhallen beantragt — Existenzfrage für die Stadt

Die Sorge um die wirtschaftliche Zukunft der Stadt Karlsruhe — sie hat bekanntlich auch den Grundtenor der letzten Stadtratsitzung bestimmt — veranlaßte die Stadtverwaltung, führende Persönlichkeiten aus Verwaltung und Wirtschaft, aus den Parteien und Gewerkschaften zu einem zwanglosen Gespräch über die Situation der Karlsruher Rheinhäfen einzuladen...

gewesen. Wenn Karlsruhe nicht seine Bedeutung als südwestdeutscher Umschlagplatz verlieren sollte, brauchten die Rheinhäfen staatliche Hilfe...

Keine politische Angelegenheit

Aus der Mehrzahl der in der sehr lebendigen Aussprache vorgebrachten Äußerungen wurde deutlich, daß man in Karlsruhe aus der Mißstimmung über die beabsichtigte und in Baden als völlig unwirtschaftlich empfundene Fortführung des Rhein-Neckar-Kanals keine politische Angelegenheit machen wollte...

Die wichtigsten Nord-Süd-Linien (in Richtung Stuttgart-München) an Karlsruhe vorbei. Hinzu kommt die für Karlsruhe so mißliche Unterstellung des nordbadischen Bahnbezirks unter die Reichsbahndirektion Stuttgart und die Beschränkung des Wirkungsbereichs der Eisenbahndirektion Karlsruhe auf Südbaden.

Die Frage der Wirtschaftlichkeit

Allgemein war man sich darüber einig, daß mit dem Wiederaufbau des Karlsruher Rheinhafens lediglich die gesunde Konkurrenz mit Mannheim und Heilbronn wiederhergestellt werden sollte. Hierzu wurde von Seiten des Vertreters des Wirtschaftsministeriums dargelegt, daß die Gesetze der Wirtschaftlichkeit sich mit der Zeit von allein durchsetzen werden...

Winterschlusverkäufe 1949

Das Wirtschaftsministerium WB gibt bekannt: „Vor dem Kriege waren „Schlusverkäufe“ am Ende der Winter- und Sommer-Saison üblich. Diese Veranstaltungen gaben dem Einzelhandel die Möglichkeit, Waren, die im normalen Geschäftsverkehr nicht mehr abgesetzt werden konnten, zu ermäßigten Preisen zu verkaufen.“

Die TH im Jahr der Währungsreform

135 Diplomprüfungen und 11 Promotionen — Jahresbericht des Prorektors

Im Rahmen der Rektoratsübergabe gab der vorjährige Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Jungbluth, den traditionellen Jahresbericht über das abgelaufene Amtsjahr. Nach Abstattung des Dankes an die verschiedenen staatlichen, städtischen und privaten Einrichtungen und Persönlichkeiten wies der Prorektor auf die großzügige Unterstützung der amerikanischen Militärregierung hin, welche mit 1000 Wolldecken und 600 Feldbetten wesentlich zur Linderung studentischer Not beigetragen habe...

Vorbereitend stärker bewölkt

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Mittwoch früh: Am Dienstag meist stark bewölkt, vereinzelt geringfügiger Niederschlag. Tageshöchsttemperaturen in den Niederungen nur wenig, in Hochlagen bis zu 3 Grad über 6. In der darauffolgenden Nacht teils aufgeteilt, teils neblig Leichte Fröste bis minus 3 Grad. Schwache Luftbewegung.

Rheinwasserstände vom 24. Jan. 1949

Konstanz 274 (unv.); Breisach 100, -16; Kehl 170, -12; Maxau 358, -7; Mannheim 221, +1; Caub 177, -5.

„Refa“-Leute haben keinen leichten Stand

Der Reichsausschuß für Arbeitsstudien fördert die Produktion

Im zweiten Vortragsabend des Refabezirksverbandes Karlsruhe gab der Sachverständige für Refazfragen Dipl. Ing. H. Billardt, Aufschluß über das Betätigungsfeld eines Refamannes und dessen gegenwärtige Aufgaben. Der Refamann habe gerade heute einen sehr schweren Stand, da viele durch Kriegseinwirkung beschädigte Betriebe noch nicht über jene Mittel verfügen, die Arbeitsstudien in größerem Maße erlauben würden...

steigern. Vor allem aber sehe die Belegschaft zahlreicher Betriebe in einem Refamann nur denjenigen, der mit der Stoppuhr die Arbeit zu beaufsichtigen trachte, und viele würden in der Rationalisierung den Anlaß zu einer Erwerbslosigkeit durch vermutetes Freiwerden von Arbeitskräften erblicken.

Alle diese Befürchtungen seien unbegründet, es komme vor allem nicht darauf an, den arbeitenden Menschen zu beaufsichtigen, sondern seine Arbeit zu messen und besser einzustellen. Den ausschlaggebenden Beweis hierfür habe der Refamann bereits erbracht. Jetzt gelte es, eine grobe Rationalisierung zu erzielen, um nicht zuletzt auch die Preise in einem erträglichen Rahmen halten zu können. Zur Ausbildung des Refamannes seien deshalb längere Kurse notwendig, die ihn als psychologisch geschulten Kenner der Leistung gegen die großen Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellen, rüsten sollen.

DIE KARLSRUHER PUPPENSPIELE HATTEN GEBURTSTAG

Fünfundsiebzig Jahre ist es her, seit Alfred Neuheller zum ersten Male, und zwar damals in einem der Räume der Schrepp-Gaststätten in der Waldstraße, vor einem Auditorium kleiner und kleiner Gäste Puppentheater spielte. Bismarck wurde zum ersten Male aufgeführt. Mäucher Erfolg wurde dem Karlsruher Puppentheater beschieden. Städte wie Berlin und Wien fanden ebenso viel Freude an seiner Darstellung, wie jene unzähligen Orte in badischen, schwäbischen und pfälzischen Ländern, an denen Alfred Neuheller sein Theater aufschlug und mit ergötzlichen Dialogen unterhielt und — lehrte. Lehren — das ist eine jener weisen und von ihm so selbstverständlich und unaufdringlich eingetragenen Singsongen des Theaterspiels. Was schadet es, daß der König in königlichen Wortverdrungen erzählt, daß er sich morgens und abends die Zähne putzt? Nichts. Es stört nicht, aber es hilft. Und die Kasperlefigur? Jedes Kind kennt und liebt sie. Es liebt sie in erster Linie um des Schabernacks willen. Und doch, ebenso unbewußt, empfindet es die herzliche Güte dieses Burschen, der dem Schlechten mit Holzhammer zu Leibe rückt und das Gute, eben auf die ihm eigene drastische Weise, beachtet.

hafens als Exporthafen wurde gedacht, wobei man sich an die große Rolle erinnerte, die Karlsruhe einmal für die württembergische Fertigwarenindustrie einnahm. Besonders Gewicht erhielt eine in diesem Zusammenhang bekanntgegebene Statistik über die Kostenfrage. Dar- aus ging hervor, daß Karlsruhe bei gleichen Umschlagkosten nach einer Reihe badischer und württembergischer Gebiete wesentlich billiger transportieren kann als Mannheim und Heilbronn.

Es ist kein Zweifel, daß die Kostenfrage einmal das entscheidende Wort bei der Entwicklung der Karlsruher Rheinhäfen sprechen wird. Von diesem Gesichtspunkt aus darf man trotz allem optimistisch in die Zukunft sehen. Voraussetzung ist allerdings, und darüber waren sich alle im Hause Solms Versammelten einig, daß man Karlsruhe durch Gewährung von Krediten die Chance gibt, die Kriegsschäden der Rheinhäfen einigermaßen zu reparieren und die Häfen dadurch wieder konkurrenzfähig zu machen. W.

den, so sind hierbei die einschlägigen Vorschriften des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb in der Fassung vom 25. 2. 36 (RGBl. I S. 311) und der Anordnung des früheren Reichswirtschaftsministers vom 14. 5. 1935 zu beachten. Diese Vorschriften sowie Einzelheiten über die Bezeichnung der Veranstaltung, deren Beginn und Dauer und über die für den Verkauf zugelassenen Waren sind bei den Gewerbeämtern der Stadt- und Landkreise, bei den Industrie- und Handelskammern, den Handwerkskammern und den Fachverbänden des Einzelhandels zu erfahren“.

Vorbereitend stärker bewölkt

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Mittwoch früh: Am Dienstag meist stark bewölkt, vereinzelt geringfügiger Niederschlag. Tageshöchsttemperaturen in den Niederungen nur wenig, in Hochlagen bis zu 3 Grad über 6. In der darauffolgenden Nacht teils aufgeteilt, teils neblig Leichte Fröste bis minus 3 Grad. Schwache Luftbewegung.

Rheinwasserstände vom 24. Jan. 1949

Konstanz 274 (unv.); Breisach 100, -16; Kehl 170, -12; Maxau 358, -7; Mannheim 221, +1; Caub 177, -5.

den. Es ist eine Zeitausdeutung, in der mancherlei Anklänge an den Existentialismus aufleben. Beim Vortrag der Gedichte wurde Dr. Böhm von seiner Gattin in künstlerisch wirkungsvoller Weise unterstützt. Ca.

EIN ABEND MIT ANDERSEN

Im Volksbund für Dichtung las Friedrich Prüter am Sonntagabend Märchen von H. Chr. Andersen in so reizvoller Form, daß kein Wunsch offen blieb. Er charakterisierte in feiner unterscheidender Sprechweise sehr eindrucksvoll das von Sehnsucht und Liebe erfüllte Mädchen, die gewinnungslustige Hexe, die dumme stolze Prinzessin und den eiligen, geknackten Kaiser. Die drei Stücke, die vorgelesen wurden: „Die kleine Seejungfrau“, „Der Schweinehirt“ und „Des Kaisers neue Kleider“ brachten eine sehr glückliche Mischung von Ernst und Scherz und zeigten in vollem Ausmaß das Dichters Andersen bunte Fabulierkunst, seinen lächelnden Humor und die feine Psychologie seiner Menschenschilderung. Ca.

QUER DURCH EUROPA

Kreuz und quer durch Europa, vom sonnigen Süden, wo zweimal im Jahr die Zitronen blühen und im herrlichen Rom die bunten Wasserpfeiler plätschern, bis in den hohen Norden, ins Möwenparadies auf einem kleinen Eiland der Lofänen — Niederlande bis in die endlosen Weiten der Pampa führte die „Kurbel“ auf einer „Fahrt ins Blaue“ die Besucher der sonntäglichen Kulturfrüh-Matinée. Ein sichtlich aus den Anfangsjahren des Farbfilms stammender Streifen machte mit den landschaftlichen Schönheiten Thüringens bekannt und an den Ufern des „Schwäbischen Meeres“ bei Ushington und in Meersburg hatte sich die Kamera auf kulturhistorische Pfade begeben und dabei allerhand Interessantes entdeckt. d.

AUS DEM RUNDFUNKPROGRAMM

Stuttgart: 12.00 Lesefunk; 14.00 Schulfunk; 14.30 Wirtschaftspragen; 14.45 Jeder lernt Englisch; 15.00 Schrammelmusik; 15.15 Klaviermusik; Sonate m-moll op. 164 v. Schubert; 3. Internaz. aus op. 4 von Schumann; 15.45 „Eine B. Shaw-Biographie“ (IV) v. B. Schike; 18.25 Kl. Funklexikon; 19.00 Deutsch in Dosen; 19.15 Schachzeitung op. 12 Nr. 5 in E-dur v. Boccherini; Pièces en concert. Prélude, Siciliana, Tromba, Pianis, Air de diable v. Fr. Couperin; 19.00 Für die Frau 18.15 Jugendfunk; 20.00 Symph.-Konz. Violinkonz. D-dur op. 61 u. V. Symph. v. Beethoven; 22.00 Tanzmusik; 22.50 Aus der Welt d. Schauspiels; 23.00 Werke von F. Schmitt. A. Honniger, J. Ibert, J. Francaix. — Studio Karlsruhe: 21.00 „Badisch-schwäbischer Erbfolgekrieg“, heft. Funkheft. — Südwestfunk: 20.45 Hörspiel „Der Reisende ohne Gepäck“ v. J. Anouilh. — Frankfurt: 20.20 Aus d. großen Zeit d. Leibar-Operette „Friederike“.

# Bunte Kurznachrichten aus Südwestdeutschland

## Kampf gegen TBC

Lörrach. (br.) Das Schweizerische Aktions-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose hat in Verbindung mit der Landesversicherungsanstalt Baden das Lungensanatorium Wehrwald bei Todmooß übernommen. Das Sanatorium wird noch im Laufe dieses Monats auch für deutsche TBC-Kranke offenstehen.

## Ein mutiges Mädchen

Radolfzell. (br.) In Horn auf der Hörli wurden einige junge Leute von drei Wildschweinen überrascht. Ein 17-jähriges Mädchen, mit einer Axt bewaffnet, scheute eines der Tiere auf und traf es so auf den Kopf, daß es tot zusammenbrach.

## 3 Millionen „kleine Fische“

Radolfzell. (br.) Von der Staatlichen Fischbrütanstalt Radolfzell wurden rund 3 Millionen junge Fische aus der neuen Brut, hauptsächlich Felchen, in den Untersee eingeseht.

## Neue Flaggen auf dem Bodensee

Konstanz. (br.) Die Bodenseeschiffe werden in Zukunft nicht mehr wie bisher die Trikolore führen, sondern die auf Grund eines Kontrollgesetzes für deutsche Schiffe geschaffene Flagge in den Farben blau-weiß-rot-weiß-blau. Das äußere Ende der Flagge ist in der Form eines Dreiecks ausgeschnitten.

## „Hohe Gehälter“

Konstanz. (br.) In einer öffentlichen Stadtsitzung wurden die zu hohen Gehälter der städtischen Angestellten beanstandet. Das Durchschnittsgehalt liegt mit 204,84 DM (Netto) um 10 Prozent niedriger als die Bezahlung in der Industrie und im Gewerbe.

## Tod durch Lawine

Lindau. (ta.) Auf einer Skitour wurden die Frau und Tochter eines Lindauer Studienrates von einer niedergehenden Lawine begraben, während es der Tochter gelang, sich aus den Schneemassen zu befreien, wurde die Frau nur noch als Leiche geborgen.

## Wildgewordene Kuh

Meßkirch. (br.) Eine Schilckuh, die auf dem Bahnhof Meßkirch verladen werden sollte, ergriß die Flucht und fiel die Passanten auf der Straße an. Der französische Gendarm gelang es, nach einer toten Jagd, die wildgewordene Kuh zu erschießen.

## 40 000 DM Diebstahlsschaden

Stockach. (br.) Der Gesamtschaden, der durch den Lebensmitteldiebstahl Ende des vergangenen Jahres beim Stockacher Ernährungsamt entstanden war, beläuft sich auf etwa 40 000 DM. Diese

Kosten entstanden durch den Neudruck von Karten und die Fehldruckaktion der Kriminalpolizei.

## Motorenausstellung geplant

Reutlingen. (ta.) Eine Motorenausstellung, die auch Kraftfahrzeuge für die Landwirtschaft und Erzeugnisse der Automobilindustrie zeigen soll, plant die Stadt Reutlingen für den 14. April bis 2. Mai. Opel, Ford, Daimler-Benz und Hanomag haben ihre Mitwirkung zugesagt.

## Kein Futter, keine Eier

Tuttlingen. (br.) 200 Geflügelzüchter des Kreises Tuttlingen beschlossen in einer Versammlung, keine Eier mehr abzuliefern, wenn nicht für jedes Huhn eine ausreichende Menge Futtermittel zur Verfügung gestellt wird.

## „Narrenründe“

Villigen. (T.) Im Jägerhaus wo vor einem Vierteljahrhundert die Vereinigung der Schwäbisch-Alemannischen Narrenründe gegründet wurde, trafen sich die Abordnungen der historischen Narrenvereine aus dem Bereich vom Schwarzwald bis zum Bodensee, vom Oberrhein bis zur Schwäb. Alb. Die Vereinigung will nach wie vor die alten Fastnachtssitten und -gebräuche wahren. Abträge der Elsascher Zunft, an die Regie-zung ein Gesuch zu richten, daß das historische Fastnachtsgeschehen sowie die Kostüme und Gestalten amtlichen Schutz erhalten, wurden bewilligt. Die Zunft in Stockach wird 1951 ihr 600jähriges Jubiläum feiern.

# Vom Kaiserstuhl bis Ludwigshafen

## Weniger Rebden ...

Bringen. (sch.) Wie der Präsident des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes in einer Versammlung in dem berühmten Kaiserstuhl Weinstadt Bringen bekannt gab, ist der Rebden im Südbaden um fünfzig Prozent zurückgegangen. Dagegen ist die Zahl der Weinbäuer um zweihundert Prozent gestiegen.

## Mit der Schusterahle ins Herz

Ehringen. (sch.) Beim Spielen stach ein elf Jahre alter Bub aus Ehringen einem vierzehnjährigen Kameraden, der bei seinen Eltern zu Besuch weilte, mit einer Schusterahle ins Herz. Dem Kind, das sofort in eine Freiburger Klinik überführt wurde, konnte mit Hilfe eines chirurgischen Eingriffs in letzter Stunde das Leben gerettet werden.

## Ein Hund - vieler Hasen Tod

Herbolzheim. (sch.) In Herbolzheim streifte kürzlich während einer Reihe von

## Landesplatz: Das Wohnzimmer

Hornberg. (sch.) Oberhalb Hornbergs geriet einigen im Wald arbeitenden Holzfällern ein Stamm ins Rutschen. Er stürzte mit großer Schnelligkeit zu Tal, überquerte eine Werkstätte und landete schließlich durch die Wand des daneben gelegenen Hauses im Wohnzimmer eines Ingenieurs. Die Leute, die glücklicherweise im Nebenraum saßen, kamen mit dem Schreck davon. Der angerichtete Schaden wird auf rund 2000 Mark geschätzt.

## Zuerst wurde gevespert

Tittisee. (sch.) Dem Spüren nach zu urteilen, muß es schon eine Handvoll Diebe gewesen sein, die nachts in ein Tittiseer Lebensmittelgeschäft eindrang. Die Burschen erbrachen den Kühltank, stahlen Butter, Käse und andere Lebensmittel und hatten es vermutlich bei ihrer Arbeit gar nicht eilig. Sie versperten anschließend gehörig und ließen einen Teil ihrer dick geschmierten Butterbrote und eine teilweise geleerte Dose mit Fleisch auf dem Ladentisch zurück.

## „Lebenslüde“

Bernau. (Kreis Neustadt). (br.) Ein hier wohnhafter Mann versuchte, sich dieser Tage infolge familiärer Zwistigkeiten zu erhängen. In letzter Minute fanden ihn Hausbewohner und konnten ihn vor dem sicheren Tode retten. Nachdem er sich wieder etwas erholt hatte, machte er sich sofort auf die Suche nach seiner Frau und als er seine bessere Hälfte fand, verprügelte er das arme Weib nach allen Regeln der Kunst.

Nächten ein unbekannter Mund umher, der in mehrere Hasenställe einbrach und insgesamt 22 Hasen erwürgte.

## „Nierenentzündung“

Lahr. (sch.) Zwei Männer, die mit einem schweren Sack beladen, einem Polizisten auf der Landstraße begegneten, warfen plötzlich den Sack ins Feld und ergriffen erregt die Flucht. Der Polizist, durch dies sonderbare Verhalten Verdacht schöpfend, lief den Ausreißern nach und forderte sie zum Stehenbleiben auf, jedoch vergebens. Da feuerte er kurz entschlossen den beiden zwei Schüsse nach. Die Kriminalpolizei, die daraufhin verschiedene verdächtige Personen in ihren Wohnungen suchte, kam auch in ein Zimmer, in dem ein junger Mann mit „Nierenentzündung“ zu Bett lag. Ein hinzugezogener Arzt stellte jedoch fest, daß dem Kranken zwei Schußverletzungen plagten. Eine davon rührte von einem Durchschuß des linken Oberschenkels, die andere von einem Stedtschuss im Rücken her. Der jubbe Mann gestand schließlich auch einer der fähigen Diebe zu sein und so fiel es nicht schwer, auch seinen Komplizen dingfest zu machen.

## Kirchenschatz im Koffer

Heidelberg. (wG.) Auf der Haupttreppe zum St. Anna-Hospital in der Plock wurde von einer Hausgehilfin ein heissen Koffer gefunden und zur Polizeiwache gebracht. Der Koffer enthielt ein silbernes Kreuz, zwei silberne Leuchter, eine silberne Büchse mit Hostien und einen weiteren silbernen Behälter, alles Gegenstände, die vermutlich aus einem Kirchenschatz herrühren.

## „Gesalzene“ Bücher

Ludwigshafen. (wG.) Das Ludwigshafener Stadtinnungsamt hatte einen Teil seiner wertvollsten Bücher im Salzbücherei in Heilbronn ausgelagert. Jetzt sind die Bücher mit einer dicken Salzkruste überzogen unter viel Mühe zurückgekommen. Man wird sie sorgfältig von dieser Schicht befreien müssen.

# Borussia Dortmund kann lachen

Während die spielfreie Dortmunder Borussia durch einen schönen 4:0-Sieg im Privattreffen bei TuS Neudorf ein weiteres Beispiel für die Schlagkraft der Männer um Lenz gab, machte sich die hinterher eilende Konkurrenz das Leben sauer. Von den rotweißen Verfolgern konnten nur die Oberhausener dank der Klasse von Jürissen im torlosen Spiel bei Aachen einen Punkt retten, während die Essener bei Preußen-Münster 1:2 besiegt wurden. In den übrigen Spielen bestätigte sich nur, daß die Altmeister Fortuna Düsseldorf und Schalke 04 in akuter Absteigefahr schweben. Zwei spielen sie noch einen guten Fußball, aber erfolglos und an jedem Spieltag gibt es Minus statt Pluspunkte.

## St. Pauli außer Tritt

Im Norden geht der VfL Osnabrück unbehindert seinen Weg. Die Bremer

Werder-Elf wurde mit 5:1 abgefertigt und es wird gut sein, wenn sich die Hamburger allmählich mit dem Gedanken vertraut machen, daß es durchaus möglich ist, den Nordmarktitel einmal an die niederrheinische „Provinz“ abzutreten. Zwar bleibt der Hamburger SV nach dem mageren 2:1 gegen Elmblüttel weiterhin der Flotho-Elf auf den Fersen, aber Hamburgs zweites Eisen, St. Pauli, scheint schon zu erkalten. Jedenfalls kaufte der TSV Braunschweig am Vorsonntag dem FC St. Pauli den Schneid ab, denn jetzt wurden die vom Millertor erneut geschlagen. Es wurde nichts aus der Revanche für das unerwartete 2:2 des Vorspiels. Vielmehr bestimmten die Göttinger das Spielgeschehen eindeutig und Bertram und Schlegel durchbrachen St. Paulis starke Abwehr zweimal mit Erfolg zum 2:0.

# Namen und Zahlen der Landesliga

In dieser Saison spielen die badischen Landesligaverbands erstmals in einer Gruppe, so daß man auf den Kräftevergleich Süd-Nord sehr gespannt war. Von den 42 Vorrundenbegegnungen, die die sechs Karlsruhe/Pforzheimer Vereine gegen die 7 Mannschaften aus Mannheim/Heidelberg/Vierheim austrugen, gewannen die Südvertreter 20, 8 endeten unentschieden und 14 gingen verloren. Das Gesamtverhältnis lautet 69:65 für die Karlsruhe/Pforzheimer Mannschaften, wobei der 1. FC Pforzheim mit 29:3 das beste Torverhältnis herausspielte. Von den 7 nordbadischen Vertretern konnte nur der VfL Neckarau gegen die südliche Konkurrenz ein positives Torergebnis (16:4) erzielen. Als einzige Mannschaften konnten Kieselingen und Rohrbach kein Spiel gegen ihre Kontrahenten aus Nord bzw. Süd gewinnen.

Alle 13 Vereine haben Vertragspieler in ihren Reihen stehen, wobei der 1. FC Pforzheim und Phönix Karlsruhe die meisten, der VfB Kieselingen mit nur 2 die wenigsten verpflichtet haben. Die „Halbtrotz“-Torhüterrolle wird von dem schnellen Feudenheimer Mittelstürmer Heckmann mit 15 Treffern vor dem Neckarauer Balogh (13), dem Durlacher Stehlik (12), dem Phönix'er Valentin (10) und dem Pforzheimer Clubmittelstürmer Rau (9) angeführt.

Insgesamt wurden in den 78 Vorrundenspielen 276 Tore erzielt, wovon 14 aus verwandelten Elfmstern und 7 aus Eigentoren resultieren. 11 Elfmstern kamen auf das Konto der Heimmannschaften und nur 3 auf das der Besucher. Erfolgreichster Schütze war Balogh, der drei dieser gefürchteten Strafstöße einstreichen konnte.

3 Eigentore verschuldete Schwetzingen, je eines Rohrbach gegen Neckarau, Feudenheim gegen Friedrichsfeld, Friedrichsfeld gegen Schwetzingen, VfR Pforzheim

gegen ASV Durlach) und Brötlingen (gegen Kieselingen). Den höchsten Sieg mit 11:2 feierte der 1. FC Pforzheim gegen Rohrbach. Die meisten Tore schossen Neckarau (35), die wenigsten Schwetzingen (9). Rohrbach mußte mit 22 die meisten, der 1. FC Pforzheim mit nur 6 die wenigsten Gegentore hinnehmen.

## Daxlanden weiterhin erfolgreich

Daxlanden	15	44:11	28:2
Hausfeld	16	39:21	21:11
Weingarten	15	39:20	19:11
KFV	14	32:15	18:10
Wiesental	11	30:13	17:5
Neureut	14	27:22	17:11
Ettlingen	16	24:23	15:17
Forst	16	15:27	14:18
Südstern	14	29:26	12:18
Eggenstein	14	20:24	11:17
Odenheim	15	31:41	9:21
Neudorf	14	20:42	7:21
Heidelberg	16	14:49	3:29
Mühlburg II. (s. K.)	17	63:27	24:10

## Ettlingen jetzt allein in Führung

Ettlingen	13	44:27	19:7
Durlach-Aus	15	29:24	19:11
Mühlacker	13	30:17	17:9
Laupingen	12	30:29	16:8
Dillweinstein	14	28:24	16:12
Berghausen	15	29:34	15:15
Königsfeld	18	22:19	14:12
Birkensfeld	14	37:22	14:14
Söllingen	15	36:29	14:16
Grötzingen	13	29:22	13:14
Würm	14	12:47	5:23
ASV Pforzheim	15	14:33	5:25

Kreisklasse B, St. 3: Malach — Wolfratsweiler 3:2, Ettlingenweiler — Bruchhausen 2:5, Sulzbach — Völkerrbach 4:1, Spinnerlei Ettlingen — Schöllbrunn 6:2, FrT Bulach — Oberweiler 2:0, St. 4: Gökhausen — Wössingen 4:6, Wössingen II — Büchig 3:2, Kürnbach — Bauerbach 6:2.

Portsmouth vergrößert Vorsprung. Durch seinen 1:0-Auswärtsieg bei Charlton Athletic konnte der Tabellenführer der ersten englischen Division Portsmouth seinen Vorsprung auf 3 Punkte vergrößern, zumal die Verfolger Newcastle UTD mit Stoke City (1:1) die Punkte teilen mußte und Derby County in Sunderland durch eine 1:2-Niederlage sogar beide Punkte verlor. Die größte Besucherzahl hatte das Lokalderby zwischen Manchester UTD und City mit 66 000 Angekott. Das Treffen endete torlos. Zu einem beschließigen Sieg kam der Tabellenletzte Aston Villa mit 1:0 gegen Arsenal. Die gleichfalls vom Abstieg bedrohten Vereine Sheffield UTD, Huddersfield, Preston Northend und Middleburgh spielten unter sich bzw. gegen Birmingham und in Burnley 0:0. Everton hielt Chelsea mit 2:1

nieder, 3:0 gewann Liverpool in Bolton, während die Wolverhampton Wanderers über Blackpool mit 2:1 triumphierten.

## EV Füssen - einmal anders

Die Füssener Eishockeymannschaft, die vor acht Tagen Riesersee zweimal geschlagen hatte, leistete sich auf eigenem Eis einen Seitenstreich und trennte sich nach hartem Kampf mit dem Tabellenletzten HC Augsburg 4:4. Tabellenstand: 1. Füssen Krefeld 10:2 P. 2. Bad Neuhau 6:6 P. 3. EV Füssen 5:3 P. 4. SC Riesersee 4:2 P. 5. HC Augsburg 1:9 Punkte. Als sechster Verein steigt endgültig Köln, das in Mannheim 7:1 gewann, in die Oberliga auf.

Joe Louis will seinen Titel gegen den Negar Elmer Ray verteidigen, vorausgesetzt, daß dieser seinen Kampf gegen Izard Charles gewinnt.

# Das verzauberte Mikroskop / Nachrichten

Freiburg. (sch.) Ein Mann, der von einem Freiburger Arzt ein Mikroskop zur Reparatur erhalten hatte, verkaufte dies gegen 20 000 RM an einen Stuttgarter Schwarzhändler weiter, der zwar nur 1000 RM anzahlte und für die restlichen 19 000 seine Ausreisegenehmigung nach Brasilien zum Pfand gab, dafür aber mit dem Gerät nach Bayern fuhr und eben dabei war, es für 450 000 (!) RM weiter zu verschaffen, als er festgenommen wurde. In der Freiburger Hauptverhandlung stellte sich nun heraus, daß es sich bei dem inzwischen sichergestellten Mikroskop gar nicht mehr um das des Arztes handelte, obwohl der damalige Empfänger und jetzige Angeklagte fest bei der entgegengesetzten Meinung blieb. Das Mikroskop mußte denn bei seinem Gang durch die schwarzen Hände einen Veredelungsprozess durchgemacht haben, der von enormer Wirkung war. Das Gericht beschloß, die Zauberkräfte all dieser vielfeicht auch unrichtigen Hände noch einmal genau zu prüfen, spernte inzwischen

aber den ersten Zauberer wegen Unterschlagung vier Monate ein.

## „Universitätsstadt“

Freiburg. (sch.) Das Gebiet der naturwissenschaftlichen und theoretisch-medicinischen Institute der Universität Freiburg wird nach den Plänen von Beuret Horst Linde zu einer geschlossenen Universitätsstadt ausgebaut, in der sich Wissenschaft und Entspannung wie bei den altgriechischen Gymnasien, den römischen Thermen und noch bei den alten Universitäten verbinden.

## Ein badischer Obstbauag

Freiburg. (T.) Die südbadischen Obstbauern beschlossen in einer Zusammenkunft die Verantwortung eines „Badischen Obstbauagtes“ für das Frühjahr. Das südbadische Ernährungsministerium hat dem badischen Obstbau einen namhaften Förderungsbeitrag zur Verfügung gestellt.

**Veranstaltungen**  
Heute  
**SEKURBEL** 11. 12. 15. 17  
19. 21 Uhr: „Der himmlische Welker“  
Heute „Hanneli und ihre Liebhaber“ mit Albrecht Schönbals Olga Tschowwa, Haus Mauer. Taglich: 11.30, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.



**Heerkönig**  
(Ein Welker in's Glück)  
Das stilvollste Lustspiel um eine köstliche Liebe  
mit  
**Hans Nielsen, Lisa Lesco**  
Sowja Ziemann, Arbert Wäber, W. Brodow, Georg Thonalla u. a.

**LLOYD-FILM**  
J. Eberhardt

**ATLANTIK** - Lichtspiele  
Kaiserstr. 5 Durlach  
Tägl. 12.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.

**Rheingold** Nur noch 3 Tage!  
15.00, 17.30, 20.00 Uhr  
Rheinstr. 77  
Symphonie der Liebe

**SKALA** Nur noch 3 Tage!  
15.00, 17.30, 20.00 Uhr  
Durlach Der Graf von Monte Christo I. Teil

Mittwoch, 26. Januar 1949  
**Kostüm-Ball**  
in der  
**MAXIM-BAR**  
unter unserem alten Motto:  
„Do machsch was mit!“  
Tischbestellungen erbeten. Tel. 3328.  
Eigener bewachter Parkplatz.

**Hinweise**  
Am Mittwoch, den 25. Januar 1949, um 19.30 Uhr, findet im Gasthof „Burghof“, Karl-Wilhelm-Strasse, eine Mitgliederversammlung der IGAD / Interessengemeinschaft der ausverdielten Deutschen / Mitglieder der Ortsgruppe Oststadt, mit folgender Tagesordnung statt. Bericht des Vorstandes, 2 Lichtbildervorträge und Ansprache des Kreisvorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Eugen Böcher, Karlsruhe, über aktuelle Fragen. Alle Mitglieder, auch Nichtmitglieder, werden aufgefordert, bei dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen.

**Immobilien**  
**Geschäftsräume**  
ca. 200 qm, von Rundfunkgroßhandlung, möglichst per sofort besetzbar, in guter Geschäftslage, zu mieten gesucht. Angeb. unt. 30 612 an SAZ Karlsruhe.

**Antliche Bekanntschaften**  
Fußboden - Versteigerung. Die in der Zeit vom 1. 4. 1948 bis 30. 8. 1949 in der Straßbahn verlor gegangenen, trotz Aufforderung jedoch nicht abgelaufenen Gegenstände werden am Mittwoch, den 26. Januar 1949, nachmittags 14.00 Uhr, in dem Kantinenraum der 5042 Werkze - Straßbahn - Tullastraße 71, gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

**Städt. Wecke Karlsruhe - Breitenbach**

**Stellen Angebote**  
Bei Einzelhandel, Großhändler und Gaststätten gut eingeführte Platzvertreter für Karlsruhe, für Lebensmittel-Großhandel gegen Fixum und Provision gesucht. Anträge an Postfach 172, Khe.

**Zu mieten gesucht**  
Suche schnellstens in Khe. 1 möbl. Zimmer m. Küche, od. Küchenbenutzung. Angeb. u. Nr. 4383 bef. RING-WEISUNG. (17 4) Karlsruhe/Baden, Kaiser-Allee 126.

**Wohnungstausch**  
Frankfurt a. M. auch Karlsruhe, 2 Zimmer mit Küchenbenutzung, gute Lage, 3 Parcken, geg. dasselbe in Karlsruhe. Auskunft Amt. Stadtk. Khe., Nockstr. 17.

**Bekanntmachung.**  
Gegen die Inhaberin der „Berlitz-Spichardule“, Karlsruhe  
**Frau Daisy Hilgenstock**  
Karlsruhe, Nockstraße 2,

wurde durch Unterwerfungserklärung des Finanzamts Karlsruhe-Stadt, vom 18. Dezember 1948, gemeldet am 17. Dezember 1948

**wegen Einkommensteuerhinterziehung**  
gemäß § 396 Reichsabgabenordnung eine Geldstrafe von

**1000 DM — Eintausend Deutsche Mark**  
festgesetzt. Diese Bestrafung wird hiermit auf Kosten der Verurteilten bekanntgegeben.  
Karlsruhe, den 18. Januar 1949.

**Finanzamt Karlsruhe - Stadt.**

**Zu verkaufen**  
2 Polsteressel, neu, billig zu verkaufen. Vögel, Großstiegen, Friedrichstraße 57.  
Kleider- u. Wäschebrenn. Eide, 100 cm. Ritz, neu, zu verkaufen, Vögel, Großstiegen, Friedrichstraße 57.  
Ickhähriges Holzblech, mit Rest, zu verkaufen. Braun, Ettlingen, Gewerz.

**Zu kaufen gesucht**  
Zinnmetzler, Größe mindest. 6,40x11 cm, od. ähnlich, GG 30 612 an SAZ Khe. Federblech, Kleben, dringend gesucht. Angebote unter 30 643 an SAZ Karlsruhe.

**Zu kaufen gesucht**  
Zinnmetzler, Größe mindest. 6,40x11 cm, od. ähnlich, GG 30 612 an SAZ Khe. Federblech, Kleben, dringend gesucht. Angebote unter 30 643 an SAZ Karlsruhe.

**Zu kaufen gesucht**  
Zinnmetzler, Größe mindest. 6,40x11 cm, od. ähnlich, GG 30 612 an SAZ Khe. Federblech, Kleben, dringend gesucht. Angebote unter 30 643 an SAZ Karlsruhe.

**Verschiedenes**  
Für meine  
**3 Daimler-Benz-5 To.-Lastwagen**

mit 5 u. 7 To.-Anhängergegen, suche ich Anlehnung an Transportunternehmen oder Fahrgastaufträge, Angebote unter 30 656 an SAZ Karlsruhe erbet.

Schreibmaschinen, für länger, zu mieten gesucht, GG 30 643 an SAZ Karlsruhe.

**Geschäftliche Empfehlungen**  
**Erquickend schlafen**  
Ist auch Ihr Verlangen. „Exnerre“ Nervenberuhigungs- und Schlaftrunk, ein Auszug aus waldrosenreichen Kräutern und Früchten, bessert das Schlaf und macht ihn auch erquickender.

Reformhaus Alpha, Adlerstr. 36, Reformhaus Neubert, Karlstr. 21 a, Reformhaus Luz, Kaiser-Allee 7, Reformhaus Schurr, Luisenstr. 63, Drogerie Büchler Jr., Kaiser-Allee 52.

**Bandsägenblätter**  
betriebsfertig, Werkzeuge, Beschläge  
**Entenmann & Cie.**  
Breiten, Wilhelmstr. 11 Fernspr. 311.

**Bimskies**  
1stl. Wagen, Neuwieber Becken, Karlsruhe 8-20/30 mm, 8 DM, p. To. : Karlsruhe 8-18/15 mm, 8.50 DM p. To., Karl Wegle, Karlsruhe Kaiser-Allee 7.

**Abbruch-, Erd-, Maurer- und Betonarbeiten**  
werden bei Billigster Berechnung ausgeführt. Angeb. u. 30 638 an SAZ Khe.



**Bausparen**  
Sparen  
Ist bis zu 25% mehr als Sparschein! Zur sicheren Verwirklichung Ihrer Bauabsichten bieten wir die Bausparhilfe „Prospekt“ kostenlos.

Handlervagen - Kastenvagen, ab DM 35,-, Hasler, Viktorstraße 5, 3 te Inwert-Anhänger, luftbremsig, für Gespann u. Schlepperzug, zum Preise von 1995 DM komplett, kurzfristig lieferbar. Wilhelm Ungewieser u. Co., Karlsruhe, Scheffelstraße 7/9, Fernsprecher 5485.



**WASCHEN...**  
eine Freude mit „HAKI“!  
Ihre Wasche wird wie neu! HAKI wird selbständig u. wasserbesparend. HAKI ist garantiert diebsteht! Darum - verlangen auch Sie „Das neue HAKI“!